

das andere nach zwei Jahren unbrauchbar wurde. Daraus geht hervor, daß die richtige Schlagzeit, namentlich des Bau- und Nachboles im December, eine Ausdehnung des Schlags über Januar keineswegs angeht.

Die Entnahme von Waldäpfeln darf nicht vollständig genommen werden, denn auch hierbei ist feil zu halten: Man immer nur weggenommen und nicht zufolgt, bei feinem Nuss nicht mehr wecheln. Durch die Entfernung der Nebenäste — Streu — wird nicht nur der vorhandene Humus verbodert, sondern auch die Möglichkeit des Wüchsigens: Die neue Humus- und Nährstoffbildung auf lange erstreckt. Der Boden wird ausatmen und so lange arm bleiben, bis im Laufe der Jahre eine neue Ebene gebildet ist. Dazu kommt noch, daß Taunus feiner Saugwurzel absterben müßten, weil sie ihrer Bedeutung entbehren, und daß, besonders bei Anwendung von eisernen Acker, der Boden förmlich aufgekaut und sogar schon stärkere Wurzel absterben werden, alles zum Nachteil der armen, ihrer eigenen Nährstoffe beraubten Bäume. Man befruchtet daher die Waldstreifen nur auf solche Stelle, wo durch Wegnahme des Laubes den Bäumen nicht geschadet wird, wie z. B. in Gräben, Schenken, auf Waldböden z. oder wo das Sand zu dicht liegt, beziehungsweise vom Winde in hohe Haufen zusammengetrieben wurde, wie in Mühlen, Kesseln z., wo andererseits durch zu vieles Lagern des Laubes mehr Schaden als Nutzen gebracht würde.

Der Vertilgung des Erbfeindes. Ein einfaches Mittel gegen den Erbfeind ist die Bekämpfung der same im Winter. Dieselbe befindet sich bereits im December ausgebildet, doch in einem Ernährungszustande im Erbfeind vor und es sei nur notwendig ihn durch Wärme aus seinen Verstecken, aus den Erbfeind hervorholend. Solches wird am besten auf folgende Weise erreicht: Die Erbfeindwürmer werden im Januar und Februar 5—14 Tage lang in eine heiße Erde (20—25° C.) gebracht und die Käfer, durch die Wärme angezogen, verlassen ihre Schuttschilde in den Erbfeind. Da nun um diese Zeit bei den Käfern die Bedingungen zu ihrer Fortpflanzung fehlen, so sollen sie unrettbar verloren gehen, die Erben als Saugart sein aber nicht befreit von den Käfern. (Solle es nicht zweckmäßiger sein, die Saugarteln mit der Hand auszusuchen? Im Winter geht es hierzu sehr genau.)

Der Erfolg der Anwendung von Weizenkaffee. Ueber den Erfolg der Anwendung von Weizenkaffee ist ein Gutachten aus Österreich: In der im letzten Winter Metzel mit einem Gehalte von circa 92 Prozent feinstem Rohwolle und zwar zwei Fuder pro Morgen an ein Feldstück von 28 Morgen bringen lassen. Die größten Morgenstunden wurden im Frühjahr nur vor der Bestellung ausgeteilt und bei jeder Arbeit — eine die Hälfte des Sälgers — mit dünnem Rohwolle besetzt. Der Erfolg ist ein ständiger. Trotz der enormen Dürre dieses Jahres geht der Saft eine blauegrüne Farbe, die wesentlich von der anderen Sahelgröße sich abhebt. Der Samenreife wird aber voranschichtig in Wuchs des eingetauchten Sälgers hervorgerufen. Im Herbst — ein des Bestandes — sind Gerste befruchtet, einen sehr feinen Lebensstand hatte, während der Saft einen feinen gelblichen Saft zeigt.

Ganewirtschaftliches.

Milch Ritt für Horn, Holz und Verwitterung kann eine Mischung aus verschiedenen Bein mit einer entsprechenden Quantität starken, hellen Hais, einem Viertelquart Alkohol und ein wenig Mann auf die Weile empfohlen werden. Der Ritt, dessen Winderkeit eine ganz außerordentliche ist, läßt sich in einer verdünnten Flüssigkeit aufbewahren.

Milch Ritt und Zahnfleisch zu entfernen. Hierzu eignet sich, wenn auch die Anwendung Ritt ohne Erfolg blieb, eine Mischung aus 2 Eierteln Salzwasser mit 1 Teill Terpentinöl. Chemisch die Mischung auf den zu entfernenden Fleck aufzutragen, ist sie gut zu schüttern. Nach einigen Minuten kann man den Fleck mit Glycerin oder sonst hierzu geeignetem Material abreiben.

Milch Ritt wird am besten durch Wäsungen mit Milch, Weizen, Mandelöl, die im süßen Nabe oder Einreiben von Teu-Benennung, aber auch mit ungeklärter Butter, Zink und ähnlichen milben Ritt können. Ein die Spinnung durch Einlegen des Stoffes entziehen, so lauge man die dabei enthaltenen Weiler in kaltes Wasser, reibe sie mit Schnee oder bediene sich der Weisigüberschläge (4 Gramm Weisig auf 1/2 Liter Wasser). Falls die Haut zu empfindlich ist, müssen die betreffenden Körperteile in lauem Wasser gewaschen und mit trockenem, weichen Tuch abgetrocknet werden. Möglicherweise trockene, ungesunde Haut von dem Glycerin alkalischer Seife frei, so empfiehlt man dagegen Wäsungen mit Mandelöl, und dreimal täglich Einreiben mit einer Salbe von folgender Zusammensetzung: 100 gr. feines Mandelöl, 24 gr. Weizen, 10 gr. Waax, 75 gr. Weizen, 80 gr. Rosenwasser und 24 Tropfen Weizenöl. Während der Nacht sind auf den Händen (Weiden) (innen glatte) Handschuhe zu tragen.

Ein vortheilhaftes Vorbeugungs- und Linderungsmittel gegen Zahnschmerzen besteht vor in der Salzwasserlösung. Dasselbe wird gereinigt, getrocknet und dann feinst gerieben, d. h. zerfeinert, in eine Masse geformt, so daß etwa der vierte Teil derselben angefüllt ist. Dann werden die zerfeinerten Würfel mit feinstem Speisestärke, wie solcher in der Apotheke erhältlich ist, überpuffen. Nachdem

diese Mischung verortet 2 bis 3 Tage gekauten, wird soviel reines Wasser zugegeben, daß die Mischung dem Rohfleisch nur noch ein leichtes Brennen verursacht. Wenn man mit dieser Flüssigkeit Morgens, Mittags nach dem Essen und Abends vor dem Schlafengehen sich den Mund auswischt, wird man keine schmerzhaften Risse im Ritt bekommen. Bei Zahnschmerz ist es gut, den Mund je öfter desto besser damit zu reinigen. Diese Behandlung konterwirkt namentlich schadhafte Risse ganz vorzüglich.

Gegen Schistosomose. Vor dem Schlafengehen bediene man die Hälfte eines Handtuches mit frischem kaltem Wasser, lege es so in den Nacken, daß es zugleich die Hüfte des Hinterkopfes bedeckt und schlage darauf, um die zu schnelle Bekämpfung des Wassers zu verhindern, die trockene Hälfte des Handtuches bedeckt. Hierdurch wird das Gehirn erfrischt und ein gelinder Schlaf hervorgerufen, als durch narkotische Mittel bewirkt werden kann. Wird die Schistosomose durch Unterleibsbeschwerden verursacht, so laucht man ein Handtuch in kaltes Wasser, wendet es an, sodas es nur feucht ist, schlägt es um den Leib und legt ein weiches trockenes Handtuch darüber.

Kurzung für Strohhäcker. Nachdem 5 Teile Sink oder auch Weinweilz nehmen man, falls Strohhäcker eine natürliche Farbe erhalten sollen, 1 Teill besten gelben Oker und mache mittels Weind oder Milch eine Farbe zurecht, die im Ansehen der des frischen Strobes ähnlich ist. Sind die anzulegenden Gegenstände noch neu, so brauchen diese nur einmal, find sie aber schon älter, so müssen dieselben zwei bis dreimal bestrichen werden. Man läßt die Farbe bis ins feinsten schädlichen Geruch der Witterung und braucht nur letzten, vielleicht auch niemals wieder erneuert zu werden.

Kurzweilz zu waschen. Es wird in lauwarmes (nicht heißes) durchgeleitetes Eisenwasser getaucht und damit wiederholt, ohne zu reiben ausgedrückt. Dies wird mehrmals wiederholt und das Weisig wert dann in Regen- oder Regenwasser abgewaschen. Getrocknet wird es in reiner Luft oder Gefrierung mit Säckchen und Klammern.

Mittel gegen ehronische Katarakte. Karastoffe, welche zur Zeit der Frühlingszeiten haben, müssen einige Tage lang eingetrockneten Schawetter an einen ganz dunklen Ort gelegt werden. Drauen sie an hellem Tageslichte auf, so fallen sie, gebleicht es aber in der Dunkelheit, so fallen sie nicht und verlieren sehr wenig von ihrer natürlichen Beschaffenheit.

Eine gute Wädelwäge erhält man, indem man 1 Gewichtsteil reines Wachs und 2 Teile Weizen nehmen und es auf einer heißen Platte jedoch nicht auf offenem Feuer, in einem Gefäß schmelzen läßt. Diese Aufamenschung trägt man, so lange sie noch heiß ist, dünn auf das Holz auf. Das Öl verflüchtigt sich und läßt einen sehr dünnen Ueberzug von Wachs zurück, den man mit einem trockenen Lappen leicht reibt.

Verfärbte Gas Durchflüsse. Risse, kleine Wunden u. f. w. ist das Gestein ein ganz vorzügliches Mittel. Die Eier werden in eine feine Dörre, gerieben genommen, geriebt in einem Gefäßchen aufbewahrt und gebracht und so lange sorgfältig umgerührt, bis sich das Öl ausdehnt, das dann abgeseigt und zum Gebrauch ausgebeutet wird.

Leinwand mit Gelbe befallene Tischlilien zu waschen. Man weicht die zu waschenden Gegenstände zuerst in warmes Wasser, läßt sie darin etwas liegen, brüht sie gut aus, ohne sie zu reiben. Dann geht man sie in lauwarmes Eisenwasser, in welchem man die Wäsche leicht reibt, und wäscht mit beschleunigen, bis die Käfer rein sind. Darauf legt man die Wäsche in kaltes Wasser, wäscht einige Viertel Essig beigegeben sind, schwenkt sie gut durch, brüht sie heraus und hängt sie zum Trocknen an einem schattigen, zugigen Orte auf. Sie werden auch noch etwas feucht auf der linken Seite gebleicht, indem man sie auf eine bide weiche weiche Unterlage legt.

Terpentin als schmerzstillendes Mittel. In England hat man durch Zufall darauf gefunden, daß ein Terpentinöl, welches dem Chloroform schwerflüchtigen und bühnende Eigenschaften besitzt, ohne die unangenehmen und oft gefährlichen Stöße des letzteren im Gebrauch zu haben. Man spritzt davon etwas auf ein Zahndulden und hält es unter die Nase. Es soll nach wenigen Einreibungen nicht bloß unangenehme Schmerzen bücken, sondern auch einen angenehmen Schlaf hervorbringen, aus dem der Patient ohne Kopfschmerz und Schweiß erwacht. Das Mittel wurde auch bereits bei chirurgischen Operationen mit Erfolg in Anwendung gebracht.

Stropheln. Gegen Stropheln der Kinder giebt es nach folgenden Erfahrungen kein besseres Mittel als phosphorsaures Kalz. Man giebt davon einen Monat lang täglich zweimal je nach dem Alter 1—2 Messerfüllen von. Man kann auch einen Teill des Mittels mit 3 Teilen Zucker vermischen und dann davon je nach je 1—2 Löffel lösen geben. Es wirkt weit besser als der Lebertran; der gewöhnlich verdröben wird und den Kindern so schwer beibringen ist.

Kartoffel und Weislinge zu waschen. Eine größere Menge Regenwasser giebt man in einem Kessel und bringt hinein den abgetrockneten, bringt man die Kartoffeln in 15 Minuten auf kochendes Wasser, bringt man die Kartoffeln unter behändigem Umrühren hinein und läßt dieselben so lange darin liegen, bis man die Menge wie andere Wäsche durchwaschen und abspülen kann.

Der feineste Wierberlisch ist das Eiseis. Selbst Wasserbäume lösen dafselbe nicht auf, machen vielmehr die Verstickung noch haltbarer.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 5 Halle a. S., den 1. Februar. 1896.

Programm

für die diesjährige im Provinzial-Obgarten zu Diemitz-Halle a. S. abzuhaltenden Kurse zur Unterweisung in der Baumpflege und Obsterziehung.

A. Zeit und Dauer der Obbaukurse pro 1896.

- 1. vom 9. bis 14. März: Winterkurs für Gärtner, Landwirthe etc. Gleichzeitig Wiederholungskurs für die Teilnehmer am vorigen Frühjahrskursus.
- 2. vom 23. März bis 1. April: Winterkurs für Volksschullehrer.
- 3. vom 24. bis 27. Juni: Sommerkurs für Landwirthe.
- 4. vom 29. bis 3. Juli: Kursus für Volksschullehrer in der Sommerbehandlung der Obbauwerke und in der Beerenunterbreitung.
- 5. am 8. Juli: Obbauvereinerkurs für Männer.
- 6. am 9. Juli: Obbauvereinerkurs für Frauen.
- 7. vom 10. bis 11. Juli: Kursus für Frauen. Theoretische und praktische Anleitung zum Obst- und Gemüsebau.
- 8. vom 27. bis 31. Juli: Sommerkurs für Gausseebeamtete, die am vorigen Herbstkursus Theil nahmen.
- 9. vom 4. bis 8. August: Sommerkurs für Gärtner und Privatleute, die am diesjährigen Frühjahrskursus Theil nahmen.
- 10. vom 28. bis 30. September: Obsterwerbkursus für Frauen.
- 11. vom 1. bis 3. Oktober: Obsterwerbkursus für Männer, einschließlich der Volksschullehrer.
- 12. vom 19. bis 24. Oktober: Kursus für Gaussee-Aufseher und Wärter in der Winterbehandlung der Obbauwerke. Gleichzeitig Wiederholung für die Herbstkursisten des Vorjahres.

B. Zweck der Kurse.

Die Kurse haben den Zweck, durch praktische und theoretische Unterweisung einmal eine gründliche Anleitung in der Behandlung der Obbauwerke und -früchtler im Winter und Sommer zu ertheilen; zu diesem Zwecke werden außer den Privatpersonen in Diemitz auch Straßenpflanzungen sowie Müllerräucher in der Umgegend von Halle als Demonstrations- und Übungsmaterial herangezogen. Sodann sollen sie für die Verbreitung der notwendigen Kenntnisse über die zweckmäßige Verwertung von Obst und Gemüse zum Trocknen, Weinbereiten etc. Sorge tragen. Auf die zu diesem Zwecke unter 6 und 10 eingerichteten Kurse für Frauen erlauben wir uns besonders aufmerksam zu machen.

Es liegt im Interesse der vorjährigen Kursisten, sich an den diesjährigen Kursen 1 und 12 wieder zu betheiligen, um so die Bäume, an denen sie den ersten Schnitt ausgeführt haben, wieder von neuem zu Gesicht zu bekommen und sich von der Nützlichkeit der Schnittmethode zu überzeugen und die Grundregeln zu befestigen. Der Frühjahrskursus 1 ist vorwiegend für Landwirthe, Gärtner etc. bestimmt, der

Herbstkursus 12 für Gausseeaufseher und -wärter. Für letztere wird fast ausschließlich die Behandlung der Hochstämme in Betracht kommen, für erstere gleichzeitig die Behandlung des Zwerg- und Beerenobstes.

Ferner ist dem aus Damenreisen mehrfach geübteren Wunsch nachgekommen dadurch, daß ein weiterer Kursus unter 7 eingeschaltet wurde. In diesem Kursus sollen die Teilnehmerinnen mit den wichtigsten Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten betraut werden, es wird dabei auch eine Beschreibung und Vorzeigung der wichtigsten Obstsorten stattfinden. Der Kursus ist so gelegt, daß er sich an den Weinbereitungskursus unmittelbar anschließt.

C. Bedingungen für die Teilnehmer.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten, welche den Teilnehmerinnen erwachsen, bestehen in der Beschaffung der Gartengeräthe (Baumhacke, Kraxe, Gylpe, Schere, Beschulungsseife, Abziehfleiss) und zweier Leibfäden für insgesamt 16 Mark und in kleinen Ausgaben für Eisenbahnfahrten auf benachbarte Güter.

Insbesonders haben die Kursisten für Unterkommen und Beköstigung selbst Sorge zu tragen, was zum Preise von 2 bis 2 1/2 Mark pro Tag möglich ist.

Anmeldungen nimmt der Vorsteher des Provinzial-Obgartens, Obbaulehrer Müller in Diemitz-Halle a. S., entgegen. Dasselben werden wegen des starken Andranges möglichst bald erbeten, spätestens aber 10 Tage vor Beginn des betreffenden Kursus.

Grod der Zukunft.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, uns die neu konstruirte Getreide-Schälmaschine des Herrn Steinweg in Leipzig-Gohlis im Betrieb anzusehen und deren vortreffliche Leistung zu bewundern. Das Schalen und Enthüllen des Getreides bildet seit Jahrzehnten einen Traum der Sehnucht für Müller und Mühlen-Techmitter. Die Schale der Getreidefrüchtler macht befehlmüßig in der Verarmung so vielerlei Beschwerden, daß es als ein idealer Zustand erdienen müßte, wenn man sie vor der Verarmung hätte lösen können. Denn nur die Schale ist es, die das moderne Mählverfahren so komplizirt gestaltet hat. Das für Maschinen nicht leicht zu erfinden worden, um die abgehenden Schalen oder Kleien-Theilchen zu bekämpfen: Siebmaschinen, Grietspalt-Maschine, Vorzellan-Walzenstuhl, Kleien-Wärmemaschine — sie alle sind bemüht, Mehl- und Kleien-Theilchen zu trennen.

Seit Vincenz Till und Buchholz haben beschaltete Maschinen und Techniker die Aufgabe nicht aufgegeben, ein schalenloses

